

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: - (1987)

Rubrik: Pestalozziana

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine Stiftung zu errichten, hernach weitere Beiträge zu sammeln und schliesslich den Staat, der die Einrichtung eines Schulmuseums grundsätzlich bejaht, um die Restfinanzierung zu ersuchen. Das Pestalozzianum hofft, Schulpflegen und Lehrerorganisationen als Träger der neuen Institution gewinnen zu können.

Hans Wymann

V Pestalozziana

Das Jahr 1987 wird wegen eines ganz besonderen Ereignisses in die Geschichte der Pestalozziana eingehen. Mit Schreiben vom 11. Mai 1987 wandte sich *Frau Dr. M. Yen*, Lehrbeauftragte für die chinesische Sprache an der Universität Zürich, mit dem Ersuchen an mich, die Übersetzung und Herausgabe der Werke Pestalozzis in China zu unterstützen, da die wenigen früheren Übersetzungen nicht mehr existieren. Gleichzeitig teilte Frau Dr. M. Yen mit, dass *Prof. Yin De Xin* von der National Normal University in Beijing ihr die Förderung des Projektes zugesagt habe.

Die Möglichkeit, Pestalozzi in China bekannt zu machen, wurde von mir umgehend ergriffen. Wie von Frau Dr. M. Yen gewünscht, handelt es sich vorerst darum, eine geeignete Auswahl aus den Werken Pestalozzis zu treffen, weshalb ich mich an *Dr. A. Brühlmeier* wandte, der eine dreibändige Studienausgabe mit Schriften Pestalozzis verfasst und veröffentlicht hat. Bereits im Juli 1987 erhielt Prof. Yin De Xin eine Prioritätenliste sowie Photokopien der zur Übersetzung vorgeschlagenen Werke und Briefe.

Als sehr wertvolle Hilfe erwies sich die Verbindung zu *Frau R. Hirzel*, Studentin an der Universität Beijing. Sie war in der Lage, direkte Gespräche mit Prof. Yin De Xin zu führen und damit wesentlich zu einer reibungslosen Abwicklung der Korrespondenz und zur Klärung zahlreicher Fragen beizutragen.

Am 8. November 1987 wandte sich Prof. Yin De Xin persönlich an mich und beschrieb das Projekt aus chinesischer Sicht. Als Frau R. Hirzel in Zürich weilte und aufgrund einer Vorbesprechung mit Prof. Yin De Xin konkrete Auskünfte erteilen konnte, einigte man sich auf folgendes Vorgehen:

- a) Geplant sind 2 Bände zu je ca. 350 Seiten in chinesischer Sprache. Das entspricht etwa 2 Bänden zu je 400 Seiten deutscher Textvorlage.
 - b) Das Schwergewicht soll auf der Pädagogik Pestalozzis liegen, aber auch philosophische, soziale und politische Schriften sind zu berücksichtigen.
 - c) Die Ausgabe soll eine Biographie Pestalozzis enthalten, welche die starke Persönlichkeit Pestalozzis zum Ausdruck bringt.
 - d) Die Biographie soll in einen engen Zusammenhang mit der damaligen geschichtlichen Situation gebracht werden.
 - e) Die Ausgabe soll eine systematische Darstellung der Grundgedanken Pestalozzis enthalten.
 - f) Die einzelnen Schriften sind mit einleitenden Kommentaren zu versehen.
- Dr. A. Brühlmeier erarbeitete sodann im Auftrag des Pestalozzianums ein Konzept für die Edition von Schriften Pestalozzis in der Volksrepublik China. Zwei wichtige Ausschnitte davon sind nachstehend gekürzt wiedergegeben:

Zum Problem der Übersetzung

„Grundsätzlich ist es unvermeidlich, dass bei der Übersetzung von Texten in eine ganz andere Zeit, in einen völlig andern Kulturkreis und in eine grundlegend verschiedene Sprache viele Feinheiten des Ausdrucks und hintergründige Bezüge verlorengehen. Das Ziel, dass ein Chinese die Besonderheiten pestalozzischer Sprache, die ihn von andern deutschsprachigen Schriftstellern abhebt, spüren können müsste, ist auch insofern unreal, als man nicht voraussetzen darf, dass der potentielle Leser auch andere deutschsprachige Autoren kennt. Was sich folglich vermitteln lässt, sind die klar erfassbaren Gedankengänge und Fakten. Im Zuge der Übersetzung findet demgemäss in jedem Falle eine gewisse Vereinfachung im Sinne einer Abstraktion von solchen Details statt, die entweder unwesentlich sind oder nur von dem mit den damaligen schweizerischen Verhältnissen vertrauten Leser verstanden werden können.

Es scheint mir nun von entscheidender Bedeutung, dass diese Vereinfachung des Originals nicht durch den chinesischen Übersetzer, sondern durch einen Kenner der Materie im Rahmen der Ausgangssprache vorgenommen wird. Das bedeutet konkret, dass das pestalozzische Original zuerst in ein relativ parataktisches modernes Deutsch übertragen wird, damit die Übersetzung ins Chinesische einigermaßen fehlerfrei geschieht. Mit anderen Worten: Mit diesem *zweistufigen Verfahren* vermeidet man jene Fehler, die nicht auf mangelnde Übersetzbarkeit bzw. Übersetzungskompetenz beruhen, sondern auf ursprünglichen Verständnisschwierigkeiten des Textes selbst.“

Zum Zielpublikum

”Im deutschsprachigen Raum ist schon so viel über Pestalozzi geschrieben worden, dass sich die meisten neueren Publikationen an ein kundiges Fachpublikum wenden. In unserem Falle aber muss davon ausgegangen werden, dass der Leser durch die geplante Edition einen ersten Kontakt mit Pestalozzis Leben und Werken, aber auch mit den sozialen und politischen Gegebenheiten des 18./19. Jahrhunderts findet. Die ganze Edition muss demgemäss im eigentlichen Sinne *elementar* sein. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass diejenigen, die die Edition im heutigen China ermöglichen bzw. ermöglichen können, nicht ein rein wissenschaftliches, sondern insbesondere ein *pädagogisches Interesse* an Pestalozzi haben. Es geht also darum, dass die pestalozzischen Gedanken tatsächlich wirksam werden. Die Aufgabe muss daher so gestaltet werden, dass der Text von durchschnittlich gebildeten Lesern, insbesondere von Lehrern, verstanden werden kann.”

Eine provisorische Disposition für die beiden Bände liegt vor. Dr. A. Brühlmeier gestaltet seine Arbeit derart, dass in Kürze mit der Übersetzung der ersten Schriften begonnen werden kann. Es ist vorgesehen, bis Herbst 1988 sämtliche Texte nach Beijing zu senden.

Neuerscheinungen über Pestalozzi

Erfreulicherweise kann vom Erscheinen zweier weiterer Publikationen im Verlag des Pestalozzianums berichtet werden:

Die 1986 angezeigte Schrift von *Prof. Dr. Heinrich Roth* ”J.H. Pestalozzi: Die andere Politik” ist im Buchhandel erhältlich. Obwohl die politischen Verhältnisse zu Lebzeiten Pestalozzis mit dem gegenwärtigen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Geschehen kaum mehr Gemeinsamkeiten aufweisen, hat Pestalozzi eine aktuelle Antwort auf die Probleme seiner Zeit gegeben: Erziehung und Menschenbildung. Diesem Gedanken mangelt es nicht an grosser Aktualität: Menschenbildung als wichtigster politischer Akt. Der Autor vertritt die Auffassung, Pestalozzis Pädagogik der Menschenbildung sei nur im Zusammenhang mit seinen politischen Bestrebungen richtig zu sehen und zu verstehen, und die Menschenbildung auf dem Weg eines ethisch orientierten Lernens wäre auch heute eine politisch wirksame Antwort auf drängende Fragen der Zeit.

Ferner erschien die Schrift ”J.H. Pestalozzi in der polnischen Pädagogik” von *Stanislaw Zielinski*. Schon zu Pestalozzis Lebzeiten entwickelten sich in Polen Interessen sowohl für seine Person als auch für seinen Bildungsgedanken. Der Autor hat in der vorliegenden Schrift versucht, den Nachweis zu erbringen, dass die Pädagogik von J.H. Pestalozzi die polnische Theorie und Praxis

der Erziehung und Bildung beeinflusst hat. Die Einflüsse betreffen verschiedene Zweige der Pädagogik: die Erziehungstheorie, die Bildungspädagogik, die Kinderbetreuung, die Sozial- und Milieupädagogik. Zahlreiche Elemente der pestalozzischen Pädagogik treten in den Erziehungsansichten hervorragender polnischer Pädagogen des 19. und 20. Jahrhunderts auf.

Das Pestalozzianum ermöglichte ferner durch einen finanziellen Beitrag sowie durch die Vermittlung zahlreicher Bilder, Stiche und Manuskripte die Herausgabe der Bildbiographie *"Johann Heinrich Pestalozzi, Sozialreformer, Erzieher, Schöpfer der modernen Volksschule"* von Prof. Dr. Michael Soëtard, verlegt im SV international / Schweizer Verlagshaus Zürich.

In der Beilage *"Pestalozzianum"* zur Schweizerischen Lehrerzeitung wurden die folgenden Aufsätze publiziert:

- Pestalozzi im französischen Sprachgebiet
 - Michael Soëtard: Neue Wege der Forschung.
 - Jacqueline Cronaz-Besson und Irene Keller:
Das Pestalozzi-Dokumentationszentrum von Yverdon.
- Werner Bachmann: Berner Symposium über Pestalozzis Erbe.
- Heinrich Roth: Ignaz Scherr und das Normal-, Taubstumm- und Blindenschulwesen seiner Zeit bis 1832. (Rezession)
- Hermann Potschka: Das Phänomen der Individuallage in der Sprachpädagogik Pestalozzis.
- *Schriften von und über Pestalozzi (Literaturverzeichnis).*

Die umfassenden Bestände an Pestalozzi-Literatur wurden laufend ergänzt. Die Dokumentation erfuhr eine Bereicherung durch 10 Übersetzungen von Pestalozzis Schriften in fremde Sprachen und durch 28 Publikationen über Pestalozzi.

Hans Wymann